

So wie das Volk Gottes vierzig Jahre durch die Wüste ziehen musste, um ins Gelobte Land zu kommen, führt der Geist Gottes Jesus nach seiner Taufe ebenso in die Wüste. Sie gilt als ein Ort der Versuchung, der das Volk Gottes nicht standhielt, sondern mit Gott haderte, sich gegen ihn auflehnte und den Bund mit ihm brach. Die Schriftworte, mit denen Jesus gegen die Versuchungen des Teufels widersteht, sind Worte aus dem Mund Gottes, die er an sein Volk gerichtet hatte, nach dem es von ihm abgefallen war und sich vor dem selbstgemachten goldenen Götzen-Kalb niederwarf.

Drei Versuchungen wird Jesus ausgesetzt, an denen das Gottesvolk gescheitert war und der Hilfe Gottes bedurfte, um wieder in den Bund mit ihm einzutreten: Selbstversorgung statt Gottversorgung, Magie statt Gottvertrauen, Selbstverherrlichung statt Gottesanbetung.¹ Diesen Grundversuchungen sind wir heute, sowohl individuell, wie kollektiv, ebenso ausgeliefert. Die Orientierung an Jesu geistlichen Kampf gegen sie hilft den Getauften, die Taufgnade zu erneuern und aus ihr zu leben.² Deshalb steht dieses Evangelium auch am Beginn der vierzigtägigen Fastenzeit der Kirche auf Ostern zu.³

1: Dann wurde Jesus vom Geist hochgeführt⁴ in die Wüste, um vom Teufel⁵ versucht zu werden.

2: Und nachdem Jesus vierzig⁶ Tage und Nächte gefastet⁷ hatte, hungerte es ihn schließlich.⁸

¹ In der Parallelstelle des Lukasevangeliums (**Lk 4,1-13**) ist die Reihenfolge der beiden letzten Versuchungen vertauscht. Bereits bei den frühesten christlichen Theologen spielt der Sieg Jesu gegen den Teufel eine wichtige Rolle: So schreibt **Justin der Märtyrer** (100 – 165 n.Chr.) im **Dialog mit dem Juden Tryphon**: (Bibliothek der Kirchenväter 125,4) „Nach seiner Menschwerdung trat nämlich, wie ich oben sagt, der Teufel, das ist jene Kraft, welche Schlange und Satan heißt, zu ihm, versuchte ihn und wollte ihn durch die Forderung, er solle ihn anbeten, mit Gewalt stürzen. Doch er überwand ihn und schlug ihn durch den Beweis, dass er böse sei, weil er mit seiner Forderung, als Gott verehrt zu werden, gegen die Schrift handle, und weil er Gottes Pläne verlassen habe. Er entgegnete ihm nämlich: ‚Es steht geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.‘ Da ging der Teufel fort, von dem Vorwurf getroffen.“

² Das Thema des Kampfes gegen die Versuchungen bestimmt v.a. auch die Erfahrungen der Wüstenväter, wie sie festgehalten sind in den „Vätersprüchen“. So heißt es vom **Altvater Antonius** (Apophtegmata Patrum, Antonius 5) „Abba Antonius sprach: Nimm die Versuchungen hinweg, und keiner wird gerettet.“ Der **Altvater Poimen** (Apophtegmata Patrum, Poimen 118) spricht von drei Ambossen, auf dem der Streiter Christi geschmiedet wird: „Wie Eisen auf dem Amboss gehämmert wird, so wird der Mensch durch Versuchung („Peirasmós“), Krankheit (nosos) und Verleumdung/Schmähung (DIABOLÄ !) geschmiedet.“

³ Von Aschermittwoch bis zur Osternacht gibt es daher vierzig Fasttage. Die Sonntage sind dabei ausgenommen.

⁴ Die Jordansenke liegt unter dem Meeresspiegel, während sich die jüdische Wüste mehrere hundert Meter bis ins Bergland hinaufzieht

⁵ Der Begriff „Dia-bolos“ heißt wörtlich der „Dazwischen-Werfer“. Das deutsche Wort Teufel (im Mittelalter „Deibel“) leitet sich unmittelbar von „Diabolos“ ab. Der Deibel wirft etwas zwischen eine intakte Beziehung, die dadurch brüchig wird und zu „Ab-Sonderung“ vom Gegenüber wird. Davon leitet sich der Begriff „Sünde“ ab.

⁶ Der hebräische Buchstabe ך für die Zahl Vierzig ist „Mem“ und bedeutet „Wasser. Als Endbuchstabe schließt der Unterstich an den linken Stab und so bekommt der Buchstabe er eine geschlossene Form, die als „Mutterschoß“ gedeutet wurde. 40 Tage dauerte in der Noah-Geschichte die Sintflut, 40 Jahre, die Wüstenwanderung des Volkes Israel unter Mose in das gelobte Land.

3: Da trat der Versucher zu ihm heran und sagte ihm: „Wenn du Sohn Gottes bist⁹, sag doch, dass diese Steine Brote werden!“

4: Er aber gab ihm zur Antwort: „Geschrieben ist: nicht allein vom Brot wird der Mensch leben, sondern vom gesamten¹⁰ Wort, das von Gottes Mund ausgeht!“¹¹

5: Dann nimmt ihn der Teufel mit in die Heilige Stadt¹² und stellt ihn auf den obersten Punkt¹³ des Tempels und sagt ihm:

6: „Wenn du Sohn Gottes bist, stürz dich doch hinunter! Geschrieben ist nämlich: Er wird dich betreffend seinen Engeln befehlen und sie werden dich auf Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein anstoßen wirst!“¹⁴

7: Es sagte ihm Jesus: „Wiederum ist geschrieben: du sollst den Herrn deinen Gott nicht versuchen!“¹⁵

⁷ Bei den Fastenvorschriften des AT gilt nur am Versöhnungstag ein Fasten von Sonnenuntergang zu Sonnenuntergang (Lev 23,32: „Vom Abend des neunten Tags in diesem Monat bis zum folgenden Abend sollt ihr Ruhetag halten!“). Ansonsten dauerte ein Fasttag von Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang. Matthäus erinnert an das vierzigtägige Fasten des Moses, als er auf dem Berg Sinai die Gebote Gottes aufschrieb. **Ex 34, 28:** „Mose blieb dort beim HERRN vierzig Tage und vierzig Nächte. Er aß kein Brot und trank kein Wasser. Er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die zehn Worte!“

⁸ Medizinisch betrachtet hält ein gesunder Organismus ca. 40 Tage Nahrungsverzicht aus - braucht allerdings unbedingt Wasserzufuhr und Mineralien. Nach vierzig Tagen ca. verstärkt sich dann das Hungerempfinden.

⁹ Die **Taktik des Versuchers ist die Gleiche wie bei Adam und Eva** in **Gen 3,4 -6** „Darauf sagte die Schlange zur Frau: Nein, ihr werdet nicht sterben. Gott weiß vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse! Da sah die Frau, dass es köstlich wäre, von dem Baum zu essen, dass der Baum eine Augenweide war und begehrenswert war, um klug zu werden. Sie nahm von seinen Früchten und aß; sie gab auch ihrem Mann, der bei ihr war, und auch er aß.“

Die Taktik ist klar: „Wenn - Dann“. In Gen 3 fallen Adam und Eva darauf ein: „WENN ihr – trotz des Verbotes Gottes – von der Frucht dieses Baumes esst, DANN werdet ihr selber erkennen, was gut und böse ist – dann braucht ihr keinen Gott mehr, von dem ihr euch das zeigen lassen müsst. Ihr seid also selbst autonom in euren Entscheidungen! Hier in der Versuchungsgeschichte heißt dieses „WENN du Sohn Gottes bist – was Jesus ja tatsächlich ist! – DANN kannst du dich doch auch autonom machen, indem du Steine in Brote verwandelst und damit deinen Hunger stillen kannst.“

¹⁰ Wörtlich „alles“. Das bedeutet: Gottes Wort muss in seiner Gesamtheit verstanden und gelebt werden. Der Teufel versucht hier bereits durch das Herauspicken von „Versatzstücken“ Gottes Wort zu verdrehen und dadurch wirkungslos zu machen.

¹¹ Jesus hält ihm das Schriftwort aus dem Buch Deuteronomium entgegen: „Du sollst an den ganzen Weg denken, den der HERR, dein Gott, dich während dieser vierzig Jahre in der Wüste geführt hat, um dich gefügig zu machen und dich zu prüfen. Er wollte erkennen, wie du dich entscheiden würdest: ob du seine Gebote bewahrst oder nicht. Durch Hunger hat er dich gefügig gemacht und hat dich dann mit dem Manna gespeist, das du nicht kanntest und das auch deine Väter nicht kannten. Er wollte dich erkennen lassen, dass der Mensch nicht nur von Brot lebt, sondern dass der Mensch von allem lebt, was der Mund des HERRN spricht.“ **Dtn. 8, 2+3**
Damit stellt Matthäus mit der Zahl 40 die Beziehung zur 40 jährigen Wüstenwanderung des Gottesvolkes her, bis es im Gelobten Land ankam.

¹² Auf den Tempelberg in Jerusalem.

¹³ Wörtlich „Tempelzinne“ – gemeint aber ist der „höchste Punkt“ von dem herab auf die Heilige Stadt geschaut werden konnte. Die Aussageabsicht ist: „wer steht ganz oben und hat das Sagen?“

¹⁴ Hier zitiert der Widersacher selbst aus der Heiligen Schrift: „Denn er befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen. Sie tragen dich auf Händen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt!“ **Ps 91,11+12**

8: Erneut nimmt ihn der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg¹⁶ und zeigt ihm alle Königreiche der Welt und ihre Herrlichkeit

9: und sagte ihm: „Dies alles werde ich dir geben, wenn du niederfallend mich anbetest!“¹⁷

10: Daraufhin sagt zu ihm Jesus: „Weiche“¹⁸, Satan¹⁹. Denn geschrieben ist: Vor Gott dem Herrn, deinen Gott, sollst du dich niederwerfen und einzig ihn anbeten!“²⁰

11: Daraufhin lässt der Teufel von ihm ab, und – siehe – Engel kamen herbei und dienten ihm.²¹

Fragen zur Besinnung und zum Austausch:

- Wie zeigen sich diese Grundversuchungen in meinem eigenen Leben, im Leben der Gesellschaft und der Kirche?
- Welche Strategie könnten wir aus dem Verhalten und den Worten Jesu anwenden, um Versuchungen zu erkennen und gegen sie in effektiver Weise zu kämpfen?
- Welche Schriftworte sind mir dabei hilfreich und wie erinnere ich mich rechtzeitig an sie?
- Mit wem kann ich offen über meine Versuchungen reden?
- Wie stärken wir uns gegenseitig im geistlichen Kampf gegen das Böse?

¹⁵ Dtn. 6,6: „Ihr sollt den HERRN, euren Gott, nicht auf die Probe stellen, wie ihr ihn bei Massa auf die Probe gestellt habt!“

¹⁶ Auch hier das Bild eines hohen Berges, das an den Berg Sinai erinnert. In den antiken Gottesvorstellungen wohnen die Götter auf den Bergen und schauen auf uns herab. Für den gläubigen Juden galt hingegen, dass nur JHWH vom Himmel herab auf sein Volk herabschaut. Vgl. Psalm 11,4: „Der HERR ist in seinem heiligen Tempel, der HERR hat seinen Thron im Himmel. Seine Augen schauen herab, seine Blicke prüfen die Menschen.“

¹⁷ Wörtlich: „niedergefallen verehren“. Matthäus hatte diese Redewendung bereits bei der Verehrung des Gotteskinds durch die drei Sterndeuter gebraucht in Mt 2,11: „Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm.“ Gottesverehrung nach orthodoxem und katholischen Verständnis - im Griechischen „Latreia“ - gebührt allein Gott. Sie wird durch „Proskynesis“, d.h. ehrfurchtsvollem Sich-Niederwerfen zum Ausdruck gemacht.

¹⁸ „Hyp-age“ heißt wörtlich: „fahr nach unten!“ und kann auch verstanden werden: „geh unter den Boden!“, d.h. „sterbe und verrotte!“

¹⁹ Hier gebraucht Matthäus den Begriff „Satanas“, das sich herleitet vom hebräische Wort „Satan“ = Hautankläger, Hauptgegner. Vgl. Ps 109,5+6: „Sie vergelten mir Gutes mit Bösem, mit Hass meine Liebe: Einen Frevler bestelle gegen ihn als Zeugen, ein Ankläger („Satan“) trete zu seiner Rechten!“

²⁰ Bezüglich der Götzenbilder sagt Gott zu seinem Volk: „Du sollst dich nicht vor ihnen niederwerfen und ihnen nicht dienen. Denn ich bin der HERR, dein Gott, ein eifersüchtiger Gott“ Dtn. 5,9 und „Den HERRN, deinen Gott, sollst du fürchten; IHM sollst du dienen!“ Dtn 6,13a

²¹ Damit knüpft Mt an die Erzählung des Propheten Elija an, dem ein Engelgedient hatte und ihn stärkte, um 40 Tage und Nächte zum Berg Horeb zu wandern. Vgl. 1 Kön 19, 5 -8: „Dann legte er sich unter den Ginsterstrauch und schlief ein. Doch ein Engel rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Als er um sich blickte, sah er neben seinem Kopf Brot, das in glühender Asche gebacken war, und einen Krug mit Wasser. Er aß und trank und legte sich wieder hin. Doch der Engel des HERRN kam zum zweiten Mal, rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich. Da stand er auf, aß und trank und wanderte, durch diese Speise gestärkt, vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb.“